

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher
Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel**

Von Eptingen, Dieckten und Tennicken

Bruckner, Daniel

Basel, 1760.

Von den Versteinerungen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11654



Von den

Versteinerungen.

Ich habe Land gesehn, das aus dem Meer entsprungen,
 Das fern vom Ocean noch Muschelwerk bedeckt,
 Wo auf dem höchsten Berg noch oft ein Anker steckt.
 Seneca.

In das Lehrgebäude, welches der berühmte schwedische Gelehrte Herr LINNEUS angenommen und in einer besondern Abhandlung seiner Schriften zu befestigen getrachtet hat, daß nemlich der Garten Eden eine Insel, übriges aber alles Wasser auf unserer Erdkugel gewesen, einen wahrscheinlichen Begriff geben kan, warum man aller Orte Versteinerungen von Meersgewächsen findet; so erfordert der Zweck unserer gegenwärtigen Abhandlungen, auch diese Meinung allhier etwas weiter auszuführen.

Er vermeint alles nunmehr trockene Land sey im Anfange der Schöpfung unter Wasser gestanden und
 von

von dem ungeheuren Ocean bedeckt worden, aussert der Insel, auf welcher alle Thiere gewohnt haben und alle Pflanzen gewachsen sind;

Dem Adam und Eva habe der grosse Schöpfer das sogenannte Paradies auf dieser Insel zur Wohnung angewiesen, und alle Thiere befanden sich darinnen, hiemit auch alle Insecten, folglich auch alle Pflanzen, von welchen alle diese Thiere sich nähren.

Hiemit war in dem Paradiese wie nur ein Paar Menschen, also auch von jedem Geschlechte der Thiere und Pflanzen auch nur ein Paar, wo aber ein Geschöpfe vereinte Geburtsglieder erhalten hatte, nur ein einzelnes.

Dieser Gelehrte muhtmasset ferners, daß nach dem Masse als sich diese lebendige Geschöpfe vermehret, auch diese Insel sich vergrößert und die Oberfläche des Wassers abgenommen habe; er setzet ausser allem Zweifel, daß das Meer fast aller Orte, von dem festen Lande zurückweiche, und merket an daß solches an verschiedenen Orten in Schweden, alle Zehen Jahre 4. Zolle 5. Linien falle, so in 6000. Jahren 240 Schue betrifft, welches einen ungeheuren Strich Landes möge trocken gelegt haben;

Und weil der Anwurf dieser neuen Erde allezeit von dem Meere hergekommen, nothwendig auch

3 3 3 3 3 3 5

viele

viele Meerschnecken das neue Land müssen angefüllt haben, von welchen wir in den Versteinerungen täglich neue Beweise finden: hiemit nicht alles der Sündflut zuzuschreiben, als welche sehr geschwinde entstanden und geschwinde wieder gefallen.

Dieser Gelehrte suchet ferners zu erweisen, wie das auf verschiedenen felsichten Gebürgen in Schweden, an den Wänden der Felse noch zu sehen sey, wie hoch das Wasser gestanden und angeschlagen habe: ist diese Muhtmassung gegründet, sind die Ringe um die Felsen, das glatte eingebogene in dieselben, wo es horizontal läufet, Merckmaale von Meersfluten, so kan ein fleißiger Naturforscher viele dergleichen Merckmaale in unserer Landschaft besonders in der Gegend von Eptingen bemerken.

Es dienet nicht zu unserer Abhandlung umständlicher anzuführen, wie sich alle Thiere und Pflanzen, welche verschiedene Erdstriche erfordern, in dieser einzelen Insel anfänglich mögen erhalten haben; damit wir aber auch in diesem die Meinung des Linnæus nicht vollkommen übergehen, so zeigt er an, wie man sich auf dieser Insel nur etliche hohe Berge vorstellen soll, auf welchen bekanntermassen die Luft alle Grade der Wärme an sich nimmt, die derselben gemässen Pflanzen hervorbringt und die Thiere ernähret; dessen zum Beweise ziehet er die Reißbeschreibungen von Tournefort an, welcher unten an dem

dem

dem Berg Ararat, worauf die Arche Noah stehen geblieben, diejenigen Pflanzen gefunden, die in Armenien gemein waren; da er aber etwas weiter hinaufgegangen, diejenigen angetroffen, die er in Italien gesehen hatte; in dem weitern Hinaufsteigen, die um Paris herum wachsenden Vegetabilien wahrgenommen, noch höher die Schwedischen Pflanzen. Der zunächst an der Spitze gelegene und mit Schnee bedeckte Teil des Ararats aber, war mit denjenigen Pflanzen gezieret, welche man auf den schweizerischen und lappländischen Alpen findet.

Wir haben schon öfters angemerkt, daß verschiedene Ursachen der Versteinerungen sind und nicht alle von einer herkommen; und neben diesem so versteinern sich eben nicht alle Körper und auch nicht alle Meerschnecken; es kommt darauf an, ob sie in ein Erdreich kommen, welches derselben Bestands-teile erhält oder auflöset:

In den Varietés historiques steht eine artige Abhandlung von den menschlichen Körpern, so in der Erde nicht verwesen; denn es finden sich an vielen Orten solche Erdplätze, darinnen viele mineralische Salze sind, welche, wenn deren Anzahl groß genug ist, die Körper nicht nur erhalten, sondern auch versteinern; daher kan man nicht nur in Arabien versteinerte Pflanzen und Kräuter, sondern auch in Europa viele Gegenden aufweisen,
wo

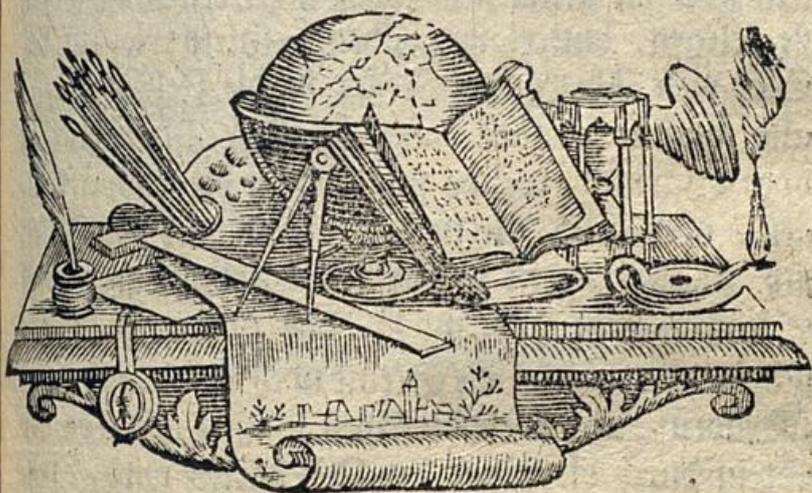
wo ein gleiches beschiehet; die Beschaffenheit des Körpers aber, so versteinert wird, muß auch selbst viel dazu beitragen.

Diese und alle vorhin von uns angeführte Lehrgebäude erweisen zwar deutlich, wie in engen Schranken der Erkenntnis vieler Dinge wir uns befinden; dennoch ist das menschliche Herz zum Nachforschen erschaffen, und neue Mußmassungen, ohngeacht sie nicht allezeit gegründet, haben dennoch ihren Nutzen und führen allgemach zur Wahrheit: es gibt also manche Vorwürfe des Studirens, die nur sehr entfernter Weise mit einer nützlichen Erkenntnis verbunden zu seyn scheinen und in Ansehung der Glückseligkeit und Tugend von geringer Wichtigkeit sind, und von diser Art ist vielleicht auch die Kenntnis der Versteinerungen unserer Landschaft; dennoch muß man gestehen, daß auch diese Nachforschung nicht ohne Nutzen und Vergnügen beschehe: Wer nur seine Fähigkeit nicht ungebraucht liegen läßt, seine Beschäftigung mag in Untersuchung natürlicher Dinge so gering scheinen als sie will, der kan zufälliger Weise seinen Mitgeschöpfen gutes thun; es sind noch aller Orte ohnentdeckte Spuren der göttlichen Allmacht, grosser Veränderungen der Oberfläche unseres Bodens worauf wir wohnen, und Teile und Eigenschaften der Natur, welche bey genauerer Erkenntnis

nis

nis zum Vorteile der Einwohner gereichen können :
 Alles was nunmehr groß und wichtig geachtet wird,
 ist in seinem Anfange klein gewesen, der Zuwachs
 der aufeinander gefolgtten Verbesserungen hat alle
 Sachen näher zu ihrer Vollkommenheit gebracht ;

Die Seltenheiten, welche wir also auffuchen,
 sind keine Kieselsteine, welche Tavernier an dem
 Ufer des Ganges aufgehoben ; keine Schnecken, wel-
 che auf der Mauer von China gekrochen ; kein Eis-
 zapfe, welcher auf Caucasus zusammengeronnen ;
 sondern Versteinerungen, Kräuter, Wasser und
 Erde, welche die Hand der Natur in unsere Land-
 schaft gelegt hat.



Beschrei-



Beschreibung
der
auf der Kupferplatte abgezeichneten
Versteinerungen.

A. Achates pholaites.

Ein röthlich bleicher Achatstein, darin verschiedene kleine Seewürmer versteinert sich befinden, die meisten aber ausgefallen sind und die Vertiefung worin sie gelegen, hinterlassen haben. Gleichwie auf der Erde viele Thiere ihre Nester in die Felsen bauen, also machen es auch einige schallose Meerschnecken oder Würmer, welche sich theils an die Klippen hängen, oder auch gar in den Sand und die Felsen sich zu verkriechen suchen (sie werden daher auch Steinmuscheln geneunt); diese Schnecken wissen sich meistens da die Steine noch weiche sind, einzugraben, und viele derselben müssen also, da der Stein durch die Länge der Zeit härter wird, darin bleiben, so lang aber das Seewasser noch zu ihnen kömmt, so erhalten sie durch solche Nahrung ihr Leben;